



# HAUS ST. MARTIN

5301 Eugendorf

Telefon: 06225 / 3281

Internet: [www.eugendorf.at/altenwohnhaus](http://www.eugendorf.at/altenwohnhaus)

Sonnenweg 9

Fax: 06225 / 3281-16

e-mail: [office@awh-eugendorf.at](mailto:office@awh-eugendorf.at)

---

# **LEITBILD**

***des***

***Hauses St. Martin***

***Eugendorf***



# AUFGABE DES LEITBILDES

***Leitbild ist  
der politische und persönliche Wille,  
sich mit der zukünftigen Gestaltung  
eines Hauses auseinanderzusetzen.***

Jedes Haus setzt sich mehr oder minder ausgesprochen einige Ziele. Vor allem wird hohe Wohn- und Lebensqualität angestrebt. Diese Qualitäten können durch **Architektur** und durch **Betriebsführung** erreicht werden.

Ein schriftlich fixiertes Leitbild ist daher für eine erfolgreiche Betriebsführung von Vorteil.

Über die allgemeinen Ziele besteht in der Regel schnell Einvernehmen, nicht jedoch über die Methoden, d.h. den Weg zu den Zielen und die dafür aufzuwendenden Mittel wie Finanzen, Personal und Infrastruktur.

## ***Sinn des Leitbildes***

Die Lebensqualität in einem „Heim“ wird, neben der Architektur, der personellen Ausstattung (Zahl und Qualifikation), der Arbeitsorganisation, den Handlungskompetenzen der Mitarbeiter, durch das Selbstverständnis des jeweiligen Hauses bestimmt.

Die Grundidee eines Leitbildes ist, dass eine Organisation eine richtungsweisende „**Unternehmensphilosophie und –kultur**“ braucht, die das Handeln aller Mitarbeiter bestimmen soll. Wird das Leitbild angewandt, wissen alle Mitarbeiter, welche Ziele sie mit welchen Methoden anstreben. Das Leitbild bietet dabei nicht nur **Orientierung** für eigenes Handeln und Teamentscheidungen, sondern auch **Sicherheit** vor willkürlichen Änderungen und Eingriffen von außen.

**Ein Leitbild** soll insbesondere

- ⇒ zum gemeinsamen Selbstverständnis beitragen, einen Konsens aller Beteiligten herbeiführen
- ⇒ eine Absichtserklärung vom Träger und der Institution (Charta des Hauses) sein
- ⇒ eine Orientierungshilfe (vor allem bei Entscheidungen) sein
- ⇒ zur Motivation aller Mitarbeiter und Bewohner beitragen
- ⇒ gewisse Werte außer Streit stellen
- ⇒ ein WIR-Gefühl entwickeln helfen
- ⇒ eine kontinuierliche Unternehmenskultur sichern



## *Stellenwert eines Leitbildes*

Wenn ein Mensch nicht weiß, was er will, der wird sich in Einzelaktionen verzetteln. Wer kein Ziel hat, dem nützen beim Segeln auch die besten Winde nichts.

Niemand wird ernsthaft behaupten, menschliches Zusammenleben sei ohne Regeln möglich. Ohne Übereinkünfte (Regeln, Gesetze) können menschliche Beziehungen nicht funktionieren. Die Alternative dazu hieße Willkür.

Das Leitbild soll unsere Ziele, unsere Wertvorstellungen und unsere grundlegenden Überzeugungen darlegen und gleichsam die Richtschnur für sämtliche Aktivitäten und Entscheidungen unseres Hauses nach innen und außen bilden.

**Ein Leitbild hat keinen statischen Charakter, ist niemals ganz fertig. Ein Leitbild ist daher nur vorläufig und offen für neue Entwicklungen und Erfahrungen. Ein Leitbild soll entwickelndes Handeln ermöglichen und zugleich Grundlage für gegenwärtiges Tun sein.**

Ein Leitbild kann und soll jederzeit verändert oder ergänzt werden: Lernen als Modell. Eine Änderung kann jedoch nur gemeinsam von allen Beteiligten erfolgen. Es ist daher bedeutsam, dass die Mitarbeiter **über das Leitbild diskutieren** und **Verhaltensmuster hinterfragt werden**. Erst dadurch werden alle Mitarbeiter zu einem tieferen beruflichen Selbstverständnis geführt.

Die Mitarbeiter sollen aber von Anfang an wissen, was von ihnen verlangt wird und was das Ziel ihrer Aufgabe ist. Die Regeln sollen bekannt sein. Wesentliche Merkmale sind: Kundenorientierung.

## *Struktur eines Leitbildes*

**Das Leitbild enthält vor allem Zielformulierungen und Grundsätze. Das Leitbild formuliert auch klar, durch welche Aktionen/Maßnahmen in welchen Bereichen das Wohlbefinden des Bewohners gefördert werden kann.**

- Ø Dabei sind **Ziele** Zustände, die erreicht werden sollen
- Ø **Grundsätze** sind Werte, Kriterien, Vorgaben, die bei der Realisierung beachtet werden sollen.
- Ø **Aktionen** sind Handlungsanweisungen, die laufend umgesetzt werden oder umgesetzt werden sollen

Für ein handlungsorientiertes Leitbild ist es wichtig, dass die Leitideen erläutert und durch konkrete Aktionen/Maßnahmen konkretisiert werden.

Je konkreter ein Leitbild formuliert wird, desto eher kann es als ideales Führungsinstrument benutzt werden, an dem die einzelnen Arbeitsleistungen gemessen werden.



# Das Leitbild und die Grundsätze der Betriebsorganisation

## *Allgemeiner Führungsstil*

- ⇒ Mit unserem Führungsstil wollen wir zielgerichtetes Handeln mit menschlichem Wohlbefinden und wirtschaftlichen Verantwortungsbewusstsein nach den Intentionen der Charta des Hauses im größtmöglichen Ausmaß verbinden.
- ⇒ Kompetenzen gehören in der Regel dorthin, wo die Arbeit gemacht wird.
- ⇒ Jeder Mitarbeiter erhält einen bestimmten Handlungsspielraum. Sie kennen ihre Verantwortung, aber auch ihre Befugnisse.
- ⇒ Wir fördern die gegenseitige Information und die regelmäßige Kommunikation. Auf diese Weise kontrollieren sich Vorgesetzte und Mitarbeiter auch im Sinne einer kooperativen Fehlervermeidung gegenseitig.
- ⇒ Durch Bildung von permanenten und zeitlich begrenzten Teamberatungen fördern wir die Zusammenarbeit- und Teamfähigkeit aller.

## *Pflegeziele*

- ⇒ Die **Betreuung und Begleitung** zeichnet sich durch eine Normalisierung des **Tagesablaufes** aus. Sie bezieht den Bewohner weitgehend in Entscheidungen ein und bietet Entscheidungs- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten an.
- ⇒ Betreuung versteht sich als **Beziehungspflege**. Sie berücksichtigt die jeweilige Balance zwischen Nähe und Distanz, Aktivität und Passivität, Eigenverantwortlichkeit und Mitverantwortung.
- ⇒ Bei der **Pflege** der Bewohner nutzen wir die zahlreichen Chancen der Förderung. Eine liebevolle Zuwendung durch möglichst konstante Bezugspersonen ist Ausgangspunkt jeder Begleitung.
- ⇒ Bei der therapeutischen **Behandlung** geht es um eine möglichst optimale Erhaltung und Verbesserung des körperlichen und psychischen Zustandes des Bewohners. Die Angemessenheit wird vom Bewohner bestimmt.
- ⇒ Die **Beschäftigung** setzt sich zum Ziel, die vorhandenen geistigen, motorischen und sozialen Fähigkeiten zu erhalten und zu entwickeln, um so die größtmögliche Selbstständigkeit zu erreichen und die bestmögliche Lebensqualität zu sichern
- ⇒ Die Rehabilitation setzt sich zum Ziel, den Bewohner frei von der Sichtweise, ob sich intensive Bemühungen noch „lohnen“, weitgehend zu Selbstständigkeit zu führen. Die Motivation zur Rehabilitation – bei allen Beteiligten – ist wesentlich für ihren Erfolg.

# ***LEITIDEEN***

## *Leitidee 1*

### **Wir achten die Würde, Persönlichkeit und Rechte eines jeden Bewohners.**

- ⇒ Der Bewohner wird als Person gesehen, in seiner Individualität, Lebensgeschichte und Lebensperspektive (akzeptierende Betreuung). Wir wollen besonders den Wunsch auf Selbstbestimmung achten.
- ⇒ Jeder Mensch behält seine Person- und Menschenwürde bis zum letzten Augenblick des Lebens und verliert sie auch in allen Phasen größter Hilfebedürftigkeit nicht.
- ⇒ Jeder ältere Mensch hat die gleichen Grundrechte wie jeder andere Bürger auch. Kein Bewohner wird daher in unserem Haus rechtlos. Wir anerkennen stets seine persönlichen Rechte.
- ⇒ Wir respektieren die Bedürfnisse, Wünsche, Ängste und Grenzen der Bewohner. Wir versuchen, ihre Stärken und Fähigkeiten zu erkennen, bauen darauf auf und vermeiden, bei der Beschreibung ihrer Defizite zu bleiben.
- ⇒ Mit älteren Menschen zu leben, kann bereichernd wie belastend sein. Wir achten und respektieren den Bewohner als vollwertige Persönlichkeit, die das Recht auf ein möglichst eigenständiges Leben hat. Dies gilt für alle Lebensbereiche, die uns selbst wichtig sind.
- ⇒ Wir respektieren Privat- und Intimsphäre, sowie die „Eigenheiten“ eines jeden Einzelnen. Das muss sich auch in unserem Reden und Handeln widerspiegeln. Alle Handlungen, die im Kontakt mit dem Patienten stattfinden, sind genauso intim, als wenn es sich um einen gesunden, unabhängigen Menschen handelt.

#### *Konkrete Aktionen*

- ⊗ Beachtung einer angemessenen Anrede
- ⊗ schriftliche Darlegung der Rechtsbeziehungen (Heimvertrag)
- ⊗ Anerkennung folgender Rechte:
  - ⇒ Recht auf persönliches Eigentum
  - ⇒ Recht auf ungestörten Besuch (unbeschränkte Besuchszeiten)
  - ⇒ Recht auf größtmögliche freie Lebensgestaltung
  - ⇒ Recht auf Information, Mitsprache und Mitentscheidung in wichtigen Belangen des Hauses
- ⊗ Beachtung der Verschwiegenheitspflicht
- ⊗ Akzeptanz der Person auch durch Validation (d.h. „Verstehen und Anerkennen durch Berühren“)

## Leitidee 2

**Mit gegenseitigem Respekt und Akzeptanz  
wollen wir das Vertrauen zueinander fördern.**

- ⇒ Zahlreiche Untersuchungen weisen nach, dass solche Partner sympathisch sind, die
- körperlich aktiv sind,
  - Ähnlichkeiten irgendwelcher Art (Einstellungen, Herkunft, Interesse) zu uns aufweisen,
  - uns gegenüber Sympathieurteile geäußert haben.
- ⇒ Unser Haus weiß um die Wichtigkeit von Sympathieurteilen für Bewohner und Mitarbeiter. Deshalb ermuntern wir jeden Mitarbeiter im Umgang mit den Bewohnern, Sympathieurteile abzugeben und auf Ähnlichkeiten zwischen einem Gesprächspartner und sich hinzuweisen. Positives soll gesehen und mitgeteilt werden. Beispiel:

*„Mich freut es, wenn ich sehe,  
wie Sie sich um Ihre Zimmernachbarin bemühen.“*

- ⇒ Wesentliches Element der Betreuung ist die Kundenorientierung. Der Bewohner wird als Kunde gesehen. Wir halten nicht daran fest, dass sich die Bewohner nach den organisatorischen Notwendigkeiten des Betriebes richten müssen. Die gesamte Angebotsplanung versuchen wir danach auszurichten.
- ⇒ Unser Haus ist kein Heim/Internat/Erziehungsanstalt. Deshalb hat sich die Sprache dem anzupassen. In ihr muss Anerkennung und Wertschätzung fühlbar sein. Es ist unzulässig:

*Befehlen, kommandieren: „Hör‘ doch auf zu meckern!“  
Warnen, ermahnen, drohen: „Wenn Sie nicht ...“  
Moralisieren, predigen, verpflichten: „Du sollst ...“  
Vorträge halten: „Ich will Ihnen mal ...; Weißt du nicht, ...“  
Beschimpfen, lächerlich machen: „Sie sind ein Pedant.“*

### Korrekte Aktionen

- ⊗ reflektierte Sprache
- ⊗ angemessene Anrede

### *Leitidee 3*

**Wir wollen den Bewohnern ein Leben in größtmöglicher Individualität, Souveränität und Normalität ermöglichen.**

- ⇒ Wir legen größten Wert auf individuelle Gestaltung des persönlichen Lebensraumes. Sie ist eingebettet in den Schutz der Intimsphäre.
- ⇒ Die Mitarbeiter des Hauses orientieren sich bei ihrer Arbeit an der Person des älteren Menschen, d.h. an
  - ihrer Biografie
  - ihren Werten
  - ihren Gewohnheiten
  - ihren Sitten und Gebräuchen
  - ihren Bedürfnissen
- ⇒ Die Betreuung und Pflege soll unter Umständen erfolgen, die dem normalen Leben möglichst nahe kommt. Der Gedanke der Normalisierung beinhaltet unser Bestreben, dem Bewohner unter Berücksichtigung seiner individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten eine Lebensform zu ermöglichen, die sich der Lebensform von früher soweit als möglich annähert.
- ⇒ Normale Lebensbedingungen sind Voraussetzungen für die Erhaltung eigener Fähigkeiten und Neigungen, insb.
  - überall private Sphäre erhalten,
  - die bisherigen Lebensgewohnheiten respektieren und fördern,
  - Betreuung so taktvoll wie möglich durchführen,
  - dem Bewohner Kommunikation und Abgrenzung ermöglichen.
- ⇒ Normalisierung ist für uns das Gestaltungsprinzip für alle Formen des Wohnens, des Umgangs, der Betreuung.

#### *Konkrete Aktionen*

- ⊗ das Einzelwohnen
- ⊗ normaler Tagesablauf, insb. fließende Speisezeiten
- ⊗ keine weiße Dienstkleidung
- ⊗ Mitnahme eigener Möbel, Vorhänge, Lampen
- ⊗ Verwendung eigener Kaffeetassen auch im Gemeinschaftsbereich
- ⊗ Mitnahme eigener Tiere und allf. Betreuung gegen Entgelt
- ⊗ Integration in das Leben der Gemeinde

#### **Leitbild 4**

**Wo Menschen miteinander leben,  
gibt es unterschiedliche Interessen.  
Konfliktlösungen wollen wir gemeinsam suchen.  
Demokratisches Verständnis bildet dabei die Grundlage  
des Zusammenlebens im Alltag.**

- ⇒ Wir pflegen einen partizipativen Führungsstil zwischen Geschäftsführung und den Bewohnern. Und fördern daher die gegenseitige Information und die regelmäßige Kommunikation innerhalb unseres Hauses. Auf diese Weise wollen wir erreichen, dass Konflikte nicht unnötigerweise eskalieren und zu bloßen Mißverständnissen führen.
- ⇒ Informationen fließen nicht von selbst, sondern wollen neu in einem Prozess angeeignet werden. Diese Ziele können erreicht werden
  - Eine offene, Transparenz schaffende Informationspolitik
  - Förderung des Austausches zwischen den verschiedenen Gremien des Hauses
- ⇒ Die Information gegenüber den Bewohnern wollen wir auch schriftlich weitergeben und in wichtigen Belangen auch im Rahmen von regelmäßigen Bewohnerversammlungen auch erläutern.

#### *Konkrete Aktionen*

- ⊗ Bewohnerversammlungen
- ⊗ Angehörigenversammlungen
- ⊗ Hauszeitung
- ⊗ Litfaßsäule
- ⊗ Gruppenangebote (Geprächsrunden)

## *Leitidee 5*

**Im Interesse unserer Bewohner legen wir größten Wert auf ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Angehörigen.**

Angehörige sind ein Element der sozialen Beziehungen. Angehörigenbeteiligung steht auch in der Tradition von Partizipations- und Demokratisierungsbemühungen, wie sie auch in Schulen und Kindergärten entwickelt worden ist.

Angehörigkeit soll dazu beitragen, **stereotype Rollenverhalten (Anklage und Verteidigung) durch Kooperationsmuster zu ersetzen.**

- ⇒ Die Mithilfe von Angehörigen wird begrüßt. Wir wollen sie unterstützen und begleiten sie. Wir wissen, dass Angehörige auch Kunden sind, dabei allerdings nicht jeden Kundenwunsch unkritisch folgen.
- ⇒ Zentrales Anliegen ist die Schaffung einer Atmosphäre, die die Einbeziehung von Angehörigen (auch Freunde und frühere Nachbarn) in stärkerem Maße zuläßt. Die Beziehung des Pflegenden zum Gepflegten wird zu einem wichtigen Pflege-Arzneimittel.
- ⇒ Wir streben ein Verhältnis zu den Angehörigen an, das ihn nicht ersetzt oder ausgrenzt. Angehörige sind wichtige Partner für den Bewohner und den Mitarbeitern. Sie sind daher keine hausfremde Person.
- ⇒ Nach dem Umzug bilden Angehörige die häufigsten Kontaktpartner außerhalb des Hauses. Sie übernehmen häufig folgende Funktionen
  - © Informationsträger
  - © Ombudsfunktion
  - © psychosoziale Aufgaben
  - © rechtlicher Beistand

### *Konkrete Aktionen*

- ⊗ Beteiligungsmöglichkeiten („Rooming in“, Betreuung der Cafeteria zu gewissen Zeiten, Einbeziehung bei der Essenseingabe, Verwendung von Räumen für Familienanlässe etc.)
- ⊗ Bildungsangebote (wie Heimvorbereitungskurse, Kurse zu Pflegefragen, Training in Hebetchnik, Inkontinenzversorgung etc.)
- ⊗ Informations- und Beratungsangebote
- ⊗ Plakataktion: Angehörige sind wertvolle Mitarbeiter

## **Leitidee 6**

**Wir möchten uns nicht nur um das leibliche Wohl kümmern,  
sondern auch um das soziale, geistige und seelische  
Wohlbefinden.**

- ⇒ Die Bewohner des Hauses dürfen glücklich und zufrieden, ausgelassen und fröhlich, traurig und auch mal wütend sein.
- ⇒ Unser gesamtes Haus soll eine angenehme, wohnliche Atmosphäre vermitteln. Ein sozial stimulierendes und aktivierendes Milieu wirkt sich günstig auf die psychische Gesundheit der Bewohner aus. Gefühle der Abgeschobenheit und Hoffnungslosigkeit dürfen erst gar nicht aufkommen. Nur ein einladendes, freundliches Haus kann auch ein Ort der Begegnung werden.
- ⇒ Die Betreuung und Begleitung soll sich durch einen normalen Tagesablauf und durch unterschiedliche Angebote der Beschäftigung auszeichnen. Formen der Selbstbestimmung werden ermöglicht.
- ⇒ Die Betreuung schließt auch Rehabilitation ein. Sie ist ein Anrecht des älteren Menschen – und zwar frei von der Sichtweise, ob sich intensive Bemühungen noch „lohnen“. Sie orientiert sich an den vorhandenen Ressourcen der Person, d. h. mit den Stärken und gesunden Anteilen zu arbeiten. Bei allem Fördern durch Fordern bestimmt der ältere Mensch selbst das Tempo der Begleitung.
- ⇒ Eine liebevolle Zuwendung durch möglichst konstante Bezugspersonen ist Ausgangspunkt jeder Begleitung und Förderung.
- ⇒ Die Beschäftigung setzt sich zum Ziel, die vorhandenen geistigen, sozialen und motorischen Fähigkeiten zu erhalten und zu entwickeln, um so die größtmögliche Selbstständigkeit zu erreichen.
- ⇒ Pflege ist nicht standardisiert, sondern flexibel und prozessorientiert. IST und SOLL werden täglich neu definiert.

### *Konkrete Aktionen*

- ⊗ Ausflugsfahrten auch für Pflegebedürftige
- ⊗ Durchführung kultureller und geselliger Veranstaltungen
- ⊗ Organisation der Aktion „Freundschaft mit Senioren“
- ⊗ Führung einer Pflegedokumentation
- ⊗ Einrichtung von Gesprächsgruppen / Gruppenpflege
- ⊗ Gruppenangebote (Leserunden, Singen, Malen etc.)

## *Leitidee 7*

### **Wir bieten den Bewohnern Möglichkeiten der Mitwirkung und zu Eigeninitiativen.**

- ⇒ Die Erfahrung zeigt, dass ein gemeinsames Interessensgebiet der Boden ist, auf dem zwischenmenschliche Beziehungen gedeihen können. Wir wollen daher Menschen mit gemeinsamen Interessen zusammenführen. Auch eine Kooperation zwischen Jung und Alt wollen wir anregen. All dies kann sich als Prophylaxe gegen Resignation und Depression erweisen.
- ⇒ Die Führung des Hauses ist so anzulegen, dass die Bewohner neben der Betreuung durch die Mitarbeiter auch Möglichkeiten zur freien Betätigung vorfinden.
- ⇒ Bewohner sollen zur Wahrnehmung von Eigeninteressen ermuntert und Betätigungsfelder sollen angeboten werden.

#### *Konkrete Aktionen*

- ⊗ Bibliothek
- ⊗ Versorgung eines Gemüsebeetes
- ⊗ Erledigung von Einkäufen
- ⊗ Betreiben eines Glashauses
- ⊗ Gartengestaltung mit Obstbäumen, Erdbeeren, Ribisel etc.
- ⊗ Einrichtung einer Wissens- und Hobbybörse
- ⊗ Erzählnachmittage und Abende
- ⊗ Vorlesen bei Sehbehinderten

## *Leitidee 8*

**Wir legen größten Wert auf transparente Information  
und Einbindung in Entscheidungsprozesse.  
Wir bejahen Offenheit im Umgang mit der Öffentlichkeit.**

- ⇒ Zentrales Anliegen ist nicht Unterordnung, sondern die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten (Bewohnern, Heimträger, Mitarbeiter, Angehörige) auf einer partnerschaftlichen Basis. Unsere Führungskräfte garantieren die Einbeziehung der Bewohner in die Entscheidungsfindung. Grundvoraussetzung für eine Mitsprache ist die rechtzeitige, vollständige und transparente Information.
- ⇒ Die unbestrittenen Schwierigkeiten einer befriedigenden Mitwirkung dürfen keinesfalls zu einem Verbot oder Behinderung der Wahl einer Interessensvertretung führen. Mitentscheidungsmöglichkeiten sollen auch bei hilfebedürftigen Personen angeboten werden.
- ⇒ Der ältere Mensch soll seine Selbständigkeit erhalten. Ein wesentliches Element dafür ist das Recht auf Mitsprache, Mitentscheidung und Mitverantwortung in die ihn betreffenden Lebensbelange.
- ⇒ Probleme sollen in Gruppen gelöst werden. Hier soll sich aber nicht die Meinung der Mehrheit oder die der besonders redgewandten Bewohner durchsetzen, sondern die „richtige“ Meinung. Deshalb ist es wichtig, dass in Gruppen jeder zu Wort kommt und alle Vorschläge zur Lösung eines Problems vorerst ohne Bewertung auf einem Flip-Chart für alle sichtbar festgehalten werden, um dann erst die Vorteile und Schwächen eines jeden einzelnen Vorschlags durchzudenken. In wichtigen Fragen soll zu Gegenmeinungen ermuntert werden. Der Leiter soll seine Meinung zurückhalten. Untergruppen sollen unabhängig voneinander Lösungen erarbeiten und dann erst verglichen werden.
- ⇒ Sinn der Öffentlichkeit ist es, eine positive, aber auch eine realistische Darstellung des Zentrums zu erreichen. Diese Maßnahmen müssen parallel mit dem Berufsethos einhergehen.

### *Konkrete Aktionen*

- ⊗ Regelmäßige Orientierungsgespräche, Info Veranstaltungen
- ⊗ Einladungen (durch Bewohner und Mitarbeiter)
- ⊗ Bewohner-, Angehörigenversammlungen, Gestaltungsbeirat
- ⊗ Bestellung eines Bewohnersprechers
- ⊗ Kontakte zu anderen Einrichtungen (Partnerheim)
- ⊗ Einsichtnahmerecht in die Pflegedokumentation

## *Leitidee 9*

**Wir wollen ein Dienstleistungsbetrieb sein,  
der sich im Tagesablauf und in den Angeboten  
an den Bedürfnissen der Bewohner orientiert und  
um eine angenehme Wohnatmosphäre bemüht ist.**

- ⇒ Wir helfen soviel wie notwendig, damit der ältere Mensch seine Selbstständigkeit erhalten kann. Unsere Betreuung besteht zur Hauptsache darin, Ressourcen der Bewohner zu aktivieren.
- ⇒ Bedürfnisorientiert heißt, was möchte der Bewohner momentan? Unser Konzept ist auch förderungsorientiert, d. h., was benötigt der Bewohner, um seine Restfähigkeiten zu erhalten, und beziehungsorientiert, d. h., wie kann der Pflegende die Beziehung zum Bewohner verbessern.
- ⇒ Ein sozial stimulierendes und aktivierendes Milieu im gesamten Haus soll sich günstig auf die psychische Gesundheit der Bewohner auswirken und das Gefühl der Hoffnungslosigkeit und Ausgrenzung erst gar nicht aufkommen lassen. Nur ein einladendes, freundliches Haus kann auch ein Ort der Begegnung werden.
- ⇒ Wir legen Wert auf MitarbeiterInnen, die persönlich und fachlich qualifiziert sind, sich bei der Arbeit wohl fühlen, motiviert, engagiert sind, sich mit ihrer Tätigkeit identifizieren und einige Fähigkeiten/Hobbies einbringen.
- ⇒ Wir streben eine gute Mischung verschiedener Berufsgruppen auf pflegerischen, sozialen und pädagogischen Bereichen an.
- ⇒ Wir wollen alles unternehmen, um die Leistungsbereitschaft, das Zugehörigkeitsgefühl, die Arbeitsatmosphäre der MitarbeiterInnen zu fördern.

### *Konkrete Aktionen*

- ⊗ Mitarbeiter/Bereich/Idee des Monats/Quartals/Jahrs
- ⊗ Offene Information nach innen und außen
- ⊗ Einsatz der Mitarbeiter je nach Fähigkeiten
- ⊗ Fortbildung, Fachberatung, Supervision
- ⊗ Angenehme Arbeitsbedingungen
- ⊗ Plakataktion: Der Bewohner kommt zuerst. Er ist Kunde

## *Leitidee 10*

**Wir möchten, dass unser Haus ein Zentrum des Ortes ist,  
aber auch die Bewohner  
am öffentlichen Leben des Ortes teilnehmen können.**

- ⇒ Ein Element für das Wohlbefinden des Bewohners ist für uns die Teilnahme der Bewohner am öffentlichen Leben im Ort. Deshalb haben wir auch die Errichtung eines eigenen Heims (mitten im Ort) angestrebt. Die Teilnahme erfasst das gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben.
- ⇒ Jede unnötige Isolierung wollen wir vermeiden. Wir legen großen Wert darauf, dass sich gesellschaftliche Kontakte zwischen den Bewohnern und dem dörflichen Leben in beiden Richtungen entfalten können.
- ⇒ Das Zentrum soll auch ein **Ort der Kommunikation sein und ein Haus der Generationen** bilden. Durch kulturelle und gesellschaftliche Angebote soll das Haus eine Begegnungsstätte für alle Mitbürger der Gemeinde werden.
- ⇒ Das Zentrum ist auch ein **Dienstleistungszentrum**. Unser Zentrum kümmert sich auch um das Wohlergehen der Senioren, die noch zu Hause leben (Verbundplanung). Wir bieten diesen Personen:
  - **Kurzzeitpflege**, um einerseits Angehörige in der Betreuung zu entlasten, andererseits auch das Leben in unserem Haus kennenzulernen,
  - **Tagesbetreuung** in Verbindung mit verschiedenen Therapien,
  - **Probewohnen**,
  - Zentrum zur zwangslosen **Begegnung** (Tagescafé),
  - **Informationsstand** (Informations- und Interessensbörse),
  - **Essen auf Rädern**, Mittagstisch im Zentrum, Abholung des Essens ohne große Formalitäten,
  - **Verleih von Hilfsmitteln** (Pflegebetten, Rollstühle, WC-Aufsätze etc.)

### *Konkrete Aktionen*

- ⊗ Abhaltung von Ausstellungen, Vernissagen etc.
- ⊗ Aufführung von Theaterstücken
- ⊗ Abhaltung von Vorträgen
- ⊗ Zusammenarbeit mit Vereinen, Volksschulen, Bildungswerk
- ⊗ Auflage von Zeitungen, Zeitschriften
- ⊗ Gemeinsames Backen der Weihnachtsbäckerei (statt Kekserlbringen)
- ⊗ Heimpartnerschaft

## *Leitidee 11*

**Wer etwas tut, macht auch Fehler.  
Wir geben uns gegenseitig die Chance,  
aus Fehlern zu lernen.**

- ⇒ Jeder Mitarbeiter erhält einen bestimmten Handlungsspielraum. Sie kennen ihre Verantwortung, aber auch ihre Befugnisse.
- ⇒ Die Entscheidungsfreude und das eigenverantwortliche Handeln der MitarbeiterInnen fördern wir durch positive Fehlermentalität: „Wer etwas tut, macht auch Fehler.“ Wir möchten somit, dass jeder aus Fehlern lernt. Nicht immer ist sich jeder sicher, ob er alles richtig macht.
- ⇒ Probleme können auch in ad-hoc-Gruppen diskutiert und gleich umgesetzt werden. Stehende Gruppendiskussionen können „Pläne“ ersetzen. Die Bediensteten werden zum Experimentieren angeregt. Dabei werden Fehler in Kauf genommen.
- ⇒ Probleme sollen in den wöchentlichen Teamsitzungen oder in den Heimforen angesprochen werden. Bei Misserfolg wird in der Regel nie eine Einzelperson verantwortlich gemacht.

### *Konkrete Aktionen*

- ⊗ Einrichtung eines Kummerkastens
- ⊗ Vorrangige Aussprache mit dem Personal
- ⊗ Management durch Umhergehen

## ***DIE ELF LEITIDEEN UNSERES HAUSES:***

- 1) Wir achten die Würde, Persönlichkeit und Rechte der Bewohner.
- 2) Mit gegenseitigem Respekt und Sympathieurteilen wollen wir das Vertrauen zueinander fördern.
- 3) Wir wollen den Bewohnern ein Leben in größtmöglicher Individualität und Souveränität ermöglichen.
- 4) Wo Menschen miteinander leben, gibt es unterschiedliche Interessen. Konfliktlösungen wollen wir gemeinsam suchen. Demokratisches Verständnis bildet dabei eine Grundlage des Zusammenlebens im Alltag.
- 5) Im Interesse unserer Bewohner legen wir größten Wert auf ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Angehörigen.
- 6) Wir möchten uns nicht nur um das leibliche Wohl kümmern, sondern auch um das geistige und seelische Wohlbefinden.
- 7) Wir bieten den Bewohnern Möglichkeiten der Mitwirkung und zu Eigeninitiativen an.
- 8) Wir legen größten Wert auf transparente Information und auf Einbindung in Entscheidungsprozesse. Wir bejahen die Offenheit im Umgang und Information gegenüber der Öffentlichkeit.
- 9) Wir wollen ein Dienstleistungsbetrieb sein, der sich im Tagesablauf und in den Angeboten an den Bedürfnissen der Bewohner orientiert und um eine angenehme Atmosphäre im Heim bemüht ist.
- 10) Wir möchten, dass unser Haus ein Zentrum des Dorfes ist und Bewohner am öffentlichen Leben teilnehmen können.
- 11) Wer etwas tut, macht auch Fehler. Wir geben uns gegenseitig die Chance, aus Fehlern zu lernen.